



Herbstliche Grenzgänge

Männer auf dem Weg nach Europa

Quo vadis, Männertreffen? Auf diese Frage hörten wir - das Organisationsteam des Männertreffens 2004 - im vergangenen Mai des öfteren Wünsche nach mehr Vielfalt hinsichtlich der Herkunftsländer der Teilnehmer: Deutschland, Luxemburg, die Schweiz, Österreich und Norwegen sollten Gesellschaft bekommen. Da hatten wir bereits vorgesorgt: Zum einen mit dem Treffpunkt Baarlo in den Niederlanden, zum anderen mit dem Motto "Neue Männer, Neue Horizonte - let's go west". Nun blieb noch die Suche nach den Männern im Westen.

GERHARD DIMTER

Zu meinen Büchern über Männerthemen gehört unter anderem *Die Rückkehr des Löwen* des niederländischen Autors Ton van der Kroon [Freiburg 1998, ISBN 3-7626-0583-1]. Über seine Literaturhinweise und das Internet bin ich schließlich bei den *Compadres* gelandet. Mit deren Sekretär, Kees de Noord, vereinbarten wir vom O-Team 2004 bald darauf ein erstes Kennenlernen. Am Herbstanfang trafen sich dann je vier Männer der beiden Gruppen in Millingen an de Rijn. Das Städtchen liegt im Gelderse Poort zwischen Nijmegen und Kleve. Seit den 90er Jahren ist die Region vor allem durch grenzübergreifende Naturschutzgebiete und Touristikrouten wie die „Via Romana“ bekannt. Also ein stilvoller Platz für eine deutsch-niederländische Begegnung.

Im „Café Kastaantje“ bauten wir einen runden Tisch auf, zum gemeinsamen Stärken und voneinander Erzählen: über unsere Geschichte in der Männerbewegung, unsere Wohnorte, was uns an den Nachbarn interessiert. Ein Spaziergang durch das nahe gelegene Naturschutzgebiet Millingerwaard bot Gelegenheiten für individuelle Gespräche. Zum Abschied tauschten wir Einladungen zu unseren Jahrestreffen aus und erörterten ein paar praktische Möglichkeiten, mehr über die Männer aus dem Nachbarland zu erfahren.

Am ersten Oktoberwochenende mache ich mich mit Bahn & Bike ein weiteres Mal auf die Reise nach Westen. In einem ausgedehnten Wald- und Heidegebiet zwischen Utrecht und Hilversum liegt "De Stulp", ein schönes Landheim einer Rotterdamer Freizeitstiftung. Hier treffen sich seit sechs Jahren die *Compadres* zu ihrem

Herbstwochenende. Diesmal bin ich der erste Gast und Teilnehmer aus Deutschland. Die Niederlande und ihre Alltagskultur kenne ich über einen früheren Kollegen und durch viele Reisen nun bald 20 Jahre. Dazu gehört auch eine gute niederländische Sprachpraxis, die mir den Zugang zu unseren Nachbarn sehr erleichtert hat. Doch für zwei Tage aktiv inmitten einer fast fremden Gruppe leben, das bleibt eine spannende Premiere.

Bald höre ich den Wind in den vielen Kiefern rauschen, die trubelige Anreise ist passé. Männer von der Kerngruppe laden noch aus und räumen das Quartier ein, ich geselle mich dazu. Willkommensplaudereien – teils vertraut, teils neugierig – sind unkompliziert und wärmen zur Landung in der fast unbekanten Runde auf. In der Dämmerung ist noch Gelegenheit zum Holzhacken für das traditionelle Feuer. Als wir fast vollzählig sind, bekommt jeder eine Fackel und gemeinsam zünden wir den großen Holzstapel an. In dem Ritual soll das Licht und die Kraft des Feuers auf uns übergehen, es soll in den Einzelnen und in die Männerrunde strahlen und wirken. Das gesamte Treffen über wird es von Feuermännern am Brennen gehalten, sozusagen als energetischer Mittelpunkt. Thom, der Küchenchef, hat mit seinem Team eine leckere Gemüsesuppe vorbereitet, die wir je nach Geschmack mit Sonnenblumenkernen und Lauch kombinieren und am Lagerfeuer verspeisen.

Im Gemeinschaftssaal versammeln wir uns dann um einen Kreis aus Ästen. Ein jeder soll daraus "seinen" Ast wählen. Sich mit ihm vorstellen, erzählen, was er von der äußeren Form dieses Naturteils mit seinem Innern verknüpft, und mit welchem Wünschen er zum Treffen gekommen ist. Bis zur Abschiedsrunde am Sonntag sollen wir aus den Ästen einen Speer formen, ihn als ein uraltes männliches Werkzeug (wieder) entdecken, uns dabei spüren, beobachten und austauschen. Die Geschichte des Werkzeugs reicht von der Jagdwaffe bis zum Sportgerät, vom Phallussymbol bis zur Machtinsignie, vom Kriegsgerät bis zum Spielzeug.

Diese Eröffnungsrunde bleibt der einzige angeleitete Programmpunkt. Außer den Mahlzeiten gibt es das erste Mal auf dem *Compadres*-Treffen keine Programmstruktur. Alles was entstehen soll, wird entstehen – was zu tun ist, werden wir ohne Anleitung gemeinsam herausfinden und tun. Es bleibt aufregend, schon weil man letztlich kaum weiß, was wir gemeinsam anpacken werden. Das Zusammenfinden, Kommunizieren und Gestalten wird durch eine intuitive Aufteilung der 35 Männer in drei kleinere Gruppen noch erleichtert. Mit Hans aus meiner „Stammesfamilie“ unterhalte ich mich noch eine Weile, auch mal in deutscher Sprache. Wir finden bald heraus, daß wir eine Lebenserfahrung teilen können: den Umzug in eine Region mit uns zuerst fremden Bewohnern, mit ihrer Sprache und Mentalität, und unser langsames dort Heimischwerden. Hans ist von der Provinz Zuid-Holland nach Brabant in Belgien gezogen, ich von Franken ins Rheinland.

Am Samstagmorgen gibt's Frühstück rund ums Feuer. Thom's Team baut ein Buffet mit Zutaten aus dem ökologischen Landbau auf. Mit dieser Einkaufswahl soll die Erde, von der wir uns ernähren, geehrt und gefördert werden. Das umweltschonende, gesunde Essen lebt in uns weiter und gibt uns gute Energie. In einer überdimensionalen Pfanne kann ein jeder seinen individuellen Menüteil bruzzeln. Hier empfinde ich das gesellige Zubereiten und Verspeisen als einen unkomplizierten Rahmen für die Begegnungen. Danach treffen wir uns in den Kleingruppen zum Zusammensein im traditionellen Tipi der *Compadres*. Es wird viel über unsere Stimmung heute und unsere aktuelle Lebenssituation gesprochen, von anderen nachgefragt, kaum kommentiert. Eine lockere und gleichzeitig vertraute Kommunikationsweise, in der ich mich bald gut aufgehoben fühle.

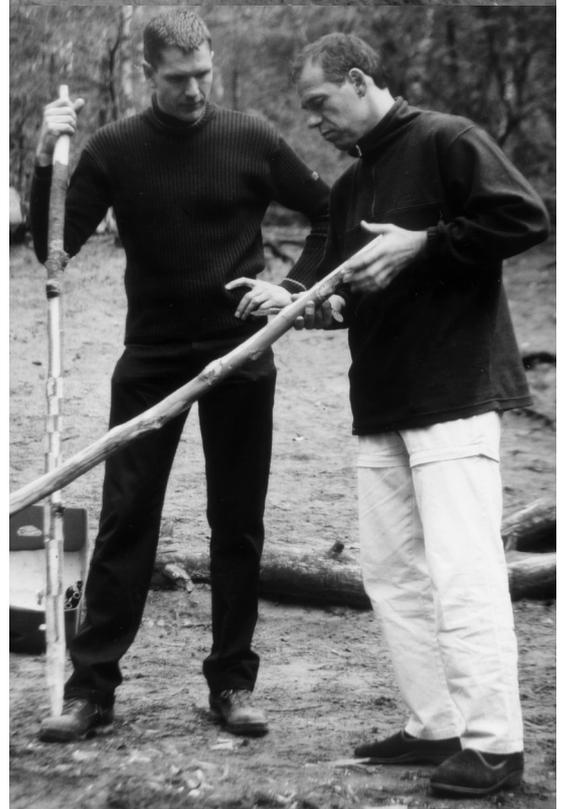
Nachmittags sind die meisten Männer geschäftig am Speerschnitzen. Mal kräftig mit Äxten, mal filigran mit Taschenmessern. Meinen Ast habe ich anfangs fast naturbelassen. Zusammen mit meinen Nachbarn finde ich zu einer kraftvollen Formgebung, die mir eigentlich näher liegt und die ich doch oft verstecke. Schließlich versuchen wir uns mit den ersten Weitwürfen. Nun bin ich mit dem Ausprobieren zufrieden, mein Speer kann bis morgen ruhen. Viele Männer geben ihre ganze Begeisterung und Handwerkskunst ins Basteln, einige haben sich entschieden, wenig bis nichts zu bearbeiten. Drumherum wird wieder viel erzählt: vom gerade entstehenden Ornament in der Rinde bis zum Erwachen der Sexualität im Jungentalter.

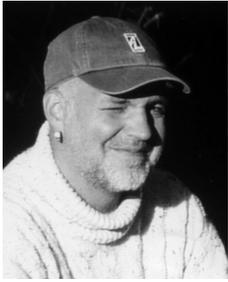
Inzwischen rückt die Stunde für's Dinner näher. Thom und Team schnibbeln schon lange in der Küche. Die vielen, teils exotischen Zutaten ergeben bald ein leckeres Kunstwerk. Draußen braten drei weitere Küchenmeister an Wok-Pfannen, einmal vegetarisch, einmal mit Fisch, einmal mit Fleisch, alles frisch zusammengestellt. An einem Gewürzbuffet kann ein jeder seinen thailändischen Nudel- oder Reisteller kombinieren und mit Stäbchen tafeln. Nach dem Festmahl findet man sich zum Palaver bei Tisch und Feuer oder zu Didgeridoo- und Trommel-Sessions.

Am Sonntag beschäftigen wir uns mit den fertigen Speeren, ihren Formen und den persönlichen Erlebnissen ihrer Träger. Im Kreis ums Feuer finden wir die passende Würdigung für unsere Skulpturen: manche reisen mit nach Hause, andere bleiben auf dem Gelände und recht viele verwandeln sich in den Flammen zu Luft und Asche. Schließlich rücken wir enger zusammen, umarmen uns und rangeln kräftig, das macht einfach tierischen Spaß!

Als ich meinen Drahtesel für die Weiterreise bepacke, treffen die ersten Frauen und Kinder im Freizeitheim ein, um "ihre" Männer und Väter abzuholen. Ein netter Übergang ins Jahr bis zum nächsten Oktobertreffen. Als Proviant nehme ich mit: die uralte und mit den *Compadres* weiter getragene Kraft einer Gemeinschaft rund ums Feuer. In den Wäldern von "de Vuursche" fand ich dafür einen schlichten, rustikalen Rahmen – ohne viel Dekoration und Programm. Eine Anregung von den Westmännern, die ich sehr schätze und im Alltag mehr anwenden möchte.

Auf Wiedersehen in Baarlo, bedankt en tot ziens!





„Die Chance, etwas Neues auszuprobieren“

Interview mit Thom de Jager,
Aktiver bei den *Compadres* von 1996-2003

Thom, Du verabschiedest Dich heute nach 7 Jahren Engagement bei den Mitvätern, den Compadres. Was nimmst Du in Deinem Rucksack mit für die Zukunft?

Bei den *Compadres* war ich über 3 Jahre Schwitzhüttenleiter und 2 Jahre in der Kerngruppe. Ich habe hier gelernt, ein ganzer Mann sein zu können, von kräftig bis schwach. Eine Maske brauchte ich dabei nicht zu tragen. Was bleiben wird, sind die Kontakte und der Spaß mit den *Compadres*: wir können telefonieren, Treffen organisieren, uns weiter unterstützen.

„Mann der Kerngruppe, Küchenchef, Schwitzhüttenleiter“ – wie hast Du diese Plätze und Aufgaben mit den anderen Männern erlebt?

Kerngruppenmann zu sein war schwierig, ich habe zu viel allein gemacht. Später merkte ich, es gibt auch meine Brüder, die mit anpacken. Ich habe das vor einem Monat in der Gruppe zur Sprache gebracht, danach hat sich eine Art Getragenwerden entwickelt. Ich stand nicht mehr als Chef da.

Meine Fantasie war: ich weiß, wie die Mahlzeiten zu komponieren sind, ich bleibe dabei im Hintergrund und alles in der Küchenmannschaft geht "wie von selbst". Wichtig für die Ernährung bei den *Compadres*-Treffen ist die Qualität der Zutaten. Sie stammen aus dem ökologischen Landbau, wo die Erde beim Wach-

Für Männer, die bewußt und lustvoll leben wollen: sich treffen, dabei sein, zusammen genießen und teilen

1997 trafen sich Teilnehmer von diversen niederländischen Männerseminaren das erste Mal zu einem Wochenende. Daraus entstand ein landesweites Netzwerk, die *Compadres* ("Mitväter"). Gleichgesinnte finden auf der Suche nach einem neuen Mann-Sein - dabei will das Netzwerk seine Mitglieder unterstützen. Sie wollen ein Brunnen sein für Männer bei der Pflege ihrer eigenen Wahrheit, bei der Gestaltung ihres eigenen Wegs, ihres eigenen Mann-Seins und ihren Beziehungen mit anderen im täglichen Leben.

Die Hauptarbeit von *Compadres* ist die Vorbereitung von einem jährlichen Männerwochenende. Für diese Aufgabe gibt es eine organisierte Kerngruppe. Bisher hatten die Treffen eigene Themenschwerpunkte mit entsprechenden Workshops und einer Schwitzhütte. Der Wunsch der *Compadres* an die Teilnehmer ist, daß sie sich an diesem Wochenende inspirieren lassen für das weitere Formen ihres Mann-Seins im Alltag - aus Verantwortlichkeit für sich selbst, für andere Männer, für ihre Familie und die Gesellschaft. Darüber hinaus bieten die "Mitväter" Unterstützung und Zusammenarbeit für gesellschaftliche Initiativen an, die mit ihnen ihre Ansichten teilen.

www.compadres.nl • Übersetzung: Gerhard Dimter

sen, Reifen und Zubereiten in einem möglichst natürlichen Kreislauf mitarbeitet. Beim Essen sind wir nah mit ihrer Energie verbunden. Darauf kommt es bei meiner Arbeit als Küchenchef besonders an.

"Ein Wochenende ohne Strukturen" – unter diesem Stichwort wurde öfter über dieses Treffen geredet. Was ist deine persönliche Erfahrung mit dem neuen Programmstil ?

Ich habe für diesen neuen Stil geworben und an seiner Realisierung mitgearbeitet. Und es funktioniert: was die Teilnehmer benötigen, entsteht von selbst. Zum Beispiel lernt hier ein Mann, der im Alltag ohne Strukturen meist verwirrt ist, die Chance zu ergreifen, etwas Neues auszuprobieren. Henk und Paul hatten als Teilnehmer diese Erfahrung gemacht: Mann wird dabei von der Gruppe getragen.

Ein Netzwerk von "bewegten Männern" in Europa zu bauen war eine Idee beim ersten Kontakt von mir mit Kees de Noord, dem Sekretär der Compadres. Was sind deine Wünsche für ein Zusammenwirken der Männer?

Hier öffnen sich die Männer, fühlen und teilen miteinander Kraft und Sanftheit. Ich will mehr Mensch werden, nicht nur ganzer Mann – so bin ich auf dem Weg zu neuen Horizonten. Viele Männer suchen dies noch, und da ist ein Schatz auszugraben. Wir können dabei Wegweiser sein. Viel Geld zu erwirtschaften braucht die Welt nicht. Für die Heilung der Erde können wir unsere männliche Kraft einsetzen, ein europäisches Männernetzwerk kann dazu beitragen.

Interview: Gerhard Dimter

Neue Männer - Neue Horizonte



Bundesweites Männertreffen 2004
in Baarlo / Niederlande vom 19.-23. Mai

Info & Anmeldung:
Helmut Krebs • Tel: 0281 - 2062520
E-Mail: mt2004@web.de • www.maennertreffen.de

Gerhard Dimter

begann seine Erdenreise 1957 in Bamberg und wanderte nach einigen Wegstationen vor 13 Jahren in Köln ein. Hier formte er weiter seinen Platz in der Gesellschaft, angeregt u.a. durch praktisches Lernen in Männerseminaren, -gruppen und nun im Organisationsteam für das diesjährige Treffen. Aus einem seiner Hobbys, der Fotografie, entstanden mehrere Beiträge für zwei Männertreffen-Reader und den *Switchboard*. Seine Arbeitskraft hat er bislang als Biologisch-Technischer Assistent in der Uniforschung und -lehre und später als Diplom-Ingenieur (FH) in den Bereichen Umweltbildung, Regionalplanung, Tourismus und ökologischer Landbau eingesetzt. Für seine beruflichen und privaten Talente ist er gerade auf der Suche nach einem neuen Lebens- und Wirkungsort. - Kontakt: gd-franken@web.de

